

Ersatz für die Standseilbahn fliegt nur zu Bürozeiten

Die Standseilbahn Braunwald hat den Fahrplan für die umfangreiche Modernisierung in diesem Jahr bekannt gegeben. Der Ersatzhelikopter wird im November aber nur bis zum Nachmittag fliegen.

Mindestens 400 000 Personen und 8000 Tonnen Güter, Gepäck und Post transportiert die Standseilbahn im Schnitt jährlich nach Braunwald. Nach der letzten Renovation im Jahre 1997 wird die Braunwaldbahn ab Juni 2023 nach 26 Jahren umfassend instand gesetzt und modernisiert. «Damit werden auch zukünftig Transportsicherheit und Zuverlässigkeit weiter gewährleistet sein», teilte die Standseilbahn am Wochenende mit.

Zu allen Massnahmen, Einschränkungen und dem nötigen Unterbruch der Strecke in der Nebensaison informierte die Betreiberin der Braunwaldbahn am Freitagabend in der Tödihalle in Braunwald.

Nachtflugverbot verhindert häufigere Ersatzflüge

Die Modernisierung soll sicherstellen, dass die Standseilbahn bis mindestens 2035 die Sicherheitsanforderungen erfüllt und auch für Menschen mit Behinderungen zugänglich wird. Der Start ist für Juni dieses Jahres geplant, mit Arbeiten bei laufendem Betrieb oder in der Nacht. Ein Unterbruch ist für zwei Wochen in der Nebensaison vom 6. bis 17. November zu erwarten. Es wird wie bereits bei der letzten Totalsanierung 1997 Ersatzverkehr durch tägliche Helikopterflüge zwischen 7.30 und 16.45 Uhr geben. Ein vor oder nach dieser Zeit stattfindender Transport sei aufgrund des Nachtflugverbots nicht möglich, so die Standseilbahn.

Das Unternehmen erwartet die Plangenehmigung im Mai. Dann soll als Erstes die Karosserie der Fahrzeuge saniert werden. Im Juni sollen die Arbeiten für den Maschinenraum in der Bergstation sowie für den Zugang zum Lift in der Talstation beginnen. Parallel erfolgt die Sanierung des Tunnels und der Stützmauer. Im November soll die Bahn an die neue Steuerung und den neuen Antrieb gehängt werden, was den zweiwöchigen Betriebsunterbruch



Die Arbeiten beginnen im Juni: Die Braunwaldbahn wird gründlich überholt.

Pressebild

IG Braunwald fordert Tempo beim Entscheid

Die IG Braunwald fordert, dass Braunwald mit einer Gondelbahn erschlossen wird. Es handelt sich dabei um eine Interessengemeinschaft mit rund 240 Mitgliedern.

Die Variante mit Gondelbahn von Linthal zum Hüttenberg, dem Start der Sportbahnen, mit Ausstiegsmöglichkeit im Dorf, sei unabhängig für eine sinnvolle Lösung. «Mehrmales Umsteigen und damit verbundene

Fussmärsche halten Touristen ab und sind auch für Einheimische unnötig kompliziert», heisst es in einer Mitteilung des Zusammenschlusses.

Die Gondelbahn solle «ohne Wenn und Aber – also ohne Prüfung von untauglichen Varianten und ohne weiteren Zeitverlust – konkret und detailliert geplant und realisiert werden». Ansonsten komme es zum Planungs- und Realisie-

rung-Notstand für die Sportbahnen und in der Folge zur Gefährdung der Tourismusdestination Braunwald.

Für die IG sei es nicht nachvollziehbar, dass der Regierungsrat noch eine Variante mit einer neuen Bergstation der Standseilbahn präsentierte. Für den Einsatz als Gütertransportbahn sei diese nicht notwendig und eine «Verschwendung öffentlicher Mittel». (eing)

bedingt. In einer zweiten Phase im Jahre 2024 werden die Brücken ersetzt.

Die Modernisierung sei kein Vorentscheid über eine zukünftige Erschliessung von Braunwald – «auch wenn sie zum Anlass genommen wurde, die Art und Weise derer neu zu überdenken», heisst es in der Mitteilung. Gemäss einer Vorstudie sei eine Erneuerung der Standseilbahn auf dem heutigen Trasse eine Lösung mit dem grössten Nutzen und den geringsten Risiken.

Es stehen zwei Varianten zur Wahl: Bei der einen transportiert eine Gondelbahn die Menschen zum Hüttenberg, während die Standseilbahn noch zum Materialtransport dient. Bei der anderen wird die Standseilbahn erneuert. Der Regierungsrat hat angekündigt, im Frühling über die künftige Erschliessung Braunwalds zu entscheiden. (mitg/uw)

SP überlegt «ernsthaft» Kandidatur

Die Glarner SP prüft eine Kandidatur für die Nachfolge von Nationalrat Martin Landolt «ernsthaft». Das schreibt sie in einer Medienmitteilung zum kantonalen Parteitag, der in der Lintharena stattgefunden hat. «Es sind Gespräche mit sehr geeigneten Personen im Gange, die an einer Kandidatur interessiert sind», heisst es darin. Eine allfällige Nomination für die Parlamentswahlen vom 22. Oktober will die Partei demnach im Mai bekannt geben. Dann sollen auch die Wahlempfehlungen für den Ständerat bekannt gegeben werden.

Nach dem Entscheid, die Gespräche mit dem Ziel einer Kandidatur weiterzuführen, erhielten die Anwesenden Parteimitglieder einen Einblick in die Wahlkampfthemen und die Kampagne der SP Schweiz. Ausserdem diskutierten die Teilnehmenden über den SP-Memorialsantrag «Glarner Gemeinden 2030». Dieser kommt an der Landsgemeinde vom 7. Mai zur Abstimmung. Der Regierungsrat lehnt ihn ab. Die SP sei hingegen überzeugt, dass es für die heutigen Grossgemeinden eine zeitgemässe Anpassung der Gemeindeordnung brauche, um die politische Partizipation zu stärken. (eing)

Hockey-Billard auf dem Eisfeld

Am Freitag, 24. Februar, findet die letzte Kinder-Eisdisco dieser Saison in der GLKB-Arena im Buchholz statt. Die Jugendarbeit Glarus ist mit dem Hockey-Billard wieder mit dabei. Gross und klein können an diesem Freitagabend gemeinsam auf dem Eisfeld ein Hockey-Billard spielen. Das Spielfeld hat sechs Tore wie das klassische Billard und wird auf Schlittschuhen mit Hockeyschläger und Strassenpucks aus Kunststoff gespielt. Die Jugendarbeit Glarus stellt allen Teilnehmenden Pucks und Hockeyschläger gratis zur Verfügung. Es spielen jeweils zwei Mannschaften mit zwei bis vier Spielern gegeneinander. (mitg)

Rauner erzählt vom Bergsteigen

Der Glarner Bergführer Hans Rauner gibt am Samstag, 25. Februar, im Gemeindehaus Elm einen Einblick in sein Leben zwischen Felsen, Höhlen und Gipfeln. «Er nimmt uns mit auf seine langjährigen Bergabenteuer im In- und Ausland, sei es in seinem Beruf als Bergführer zusammen mit Gästen, oder privat im steilen Eis, an senkrechten Felsen oder auf hohen Gipfeln in allen Teilen der Welt», heisst es. Der Vortrag kostet Eintritt, Türöffnung ist um 18 Uhr, der Vortrag beginnt um 19 Uhr. (eing)

Preisgekröntes Klavierduo spielt Meisterwerke und seltene Bijous

Am 24. Februar gastieren Yaara Tal und Andreas Groethuysen in der Aula Glarus. Sie lassen die Tradition des vierhändigen Klavierspiels aufleben – mit einem emotionalen und vielgestaltigen Programm.

von Swantje Kammerecker und Martin Zimmermann

Die israelische Pianistin Yaara Tal und ihr deutscher Partner Andreas Groethuysen bilden heute eines der führenden Klavierduos und konzertieren weltweit, unter anderem im Concertgebouw Amsterdam, der Philharmonie Berlin, der Elbphilharmonie Hamburg oder dem Teatro alla Scala Mailand. In über 30 Jahren weist ihre Diskografie 35 Alben auf, darunter etliche preisgekrönte Einspielungen. Die Kulturgesellschaft hat das Klavierduo für ein Konzert in Glarus verpflichtet – mit einem aussergewöhnlichen Programm, wie die Organisatoren mitteilen.

Mit Schubert, Mozart und Czerny haben drei führende Klavierkomponisten des späten 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts eine Fanta-



Harmonieren: Yaara Tal und Andreas Groethuysen haben schon über 30 CDs hervorgebracht.

Pressebild

sie in f-Moll für Klavier zu vier Händen geschrieben, welche alle in Glarus erklingen werden. Gemeinsam ist den Werken die Tonart f-Moll und doch sind es letztlich drei Werke von sehr eigenem Charakter.

Im Wechselbad der Gefühle

Dass das Klavierduo Yaara Tal und Andreas Groethuysen die Werke nacheinander spielt, legt ein spannendes Wechselbad der Gefühle nahe. Mozarts «Fantasie KV 594 für Flötenuhr» wechselt zwischen Melancholie und Heiterkeit hin und her. Carl Czerny, heute eher bekannt für sein umfassendes Etüdenwerk, war nicht nur ein Schüler Ludwig van Beethovens, sondern auch ein begnadeter Komponist, wie seine f-Moll-Fantasie zeigt: Hier dominiert die Dramatik, mit wild bewegten punktierten Rhythmen und spannungsvollen Harmonien. Franz

Schubert schuf mit der späten f-Moll-Fantasie eines seiner schönsten Werke. Er vereinte Mozarts Rahmenform mit Czernys rhythmischer Dramatik und ergänzte sie seiner Melodik.

Ein Markenzeichen von Tal und Groethuysen ist die Kreativität in der Gestaltung der Programme, in denen auch immer wieder zu Unrecht vernachlässigte Schätze des Repertoires zu neuer Geltung kommen. Die Kulturgesellschaft Glarus freut sich besonders, dass mit dem «Spiel um ein Kinderlied» (1948) des Pianisten und Komponisten Walter Giesecking, einem der ersten Weltstars der Vereinigung, die Ehre erwiesen wird: Vor genau hundert Jahren am 25. Februar 1923 gab der grosse Pianist in Glarus ein gefeiertes Konzert.

Freitag, 24. Februar, 20 Uhr, Aula der Kantonsschule Glarus.

INSERAT

WYSS & PARTNER

KOSTBAR

Wyss & Partner: Die auch international gesuchten Vermögensverwalter am Fusse des Pizol.

wysspartner.ch